

Gottesdienst für daheim zum

Sonntag Kantate 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

schön, dass Sie sich einen Gottesdienst für daheim geholt haben. Auf diese Weise können wir – wenn auch räumlich getrennt – miteinander Gottesdienst feiern.

Dieser Sonntag trägt den Kantate – „Singt“. An diesem Sonntag steht für gewöhnlich die Musik im Mittelpunkt. Das ist in Pandemiezeiten etwas schwieriger, zumal beim Gottesdienst daheim. Aber vielleicht mögen Sie ja trotzdem ein Lied singen. Oder Sie machen sich Musik an, von CD oder aus dem Radio. Wenn Sie möchten, zünden Sie sich zusätzlich eine Kerze an.

Möge Gottes Geist bei und mit uns sein!

IHR PFARRER STEFFEN BLUM

Pfarrer Steffen Blum

Breslauer Straße 10, 34497 Korbach

05631-2326

steffen.blum@ekkw.de

Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der Herr lässt sein Heil kundwerden; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet! Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König! Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Die Ströme sollen frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Vater im Himmel, du lässt uns jeden Morgen neu die Sonne schauen. Wir bitten dich: Mach uns froh in deiner Güte, damit wir dich ehren, jetzt mit unserem Gebet und dann mit allem, was wir in dieser Woche reden und tun. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322) / Satz: Johann Crüger 1653



1. Ich sin - ge dir mit Herz und Mund, Herr,



mei - nes Her - zens Lust; ich sing und mach auf



Er - den kund, was mir von dir be - wusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist, / daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd, / das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt / hoch über uns gesetzt? / Wer ist es, der uns unser Feld / mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? / Wer schützt uns vor dem Wind? / Wer macht es, dass man Öl und Most / zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? / Wer hält mit seiner Hand / den güldnen, wer-ten, edlen Fried / in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, / du, du musst alles tun, / du hältst die Wach an unsrer Tür / und lässt uns sicher ruhn.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut! / Dein Gott, der Ur-sprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.

Bibellesung aus der Apostelgeschichte

Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen. Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offenstehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war. (Apg. 16,23-34)

Gedanken zum Predigttext

Liebe Gemeinde,

an den letzten beiden Sonntagen haben wir im Kilian- und im Nikolaibezirk Konfirmation gefeiert. Und heute und am kommenden Sonntag finden die Konfirmationsgottesdienste im Markus- und im Johannesbezirk statt.

Für mich als Pfarrer ist es immer ein besonderer Moment, wenn ich die Jugendlichen am Konfirmationsmorgen zum ersten Mal in ihrer Konfirmationskleidung sehe. Die Mädchen oft in langen Kleidern, die Jungs zum Teil in ihrem ersten Anzug. Auch wenn sich das in den letzten Jahren ein wenig geändert hat und die Jugendlichen nicht mehr so „verkleidet“ aussehen wie früher, tragen sie an diesem Tag doch besondere Kleidung.

Wenn sie uns im Vorfeld fragen, was sie denn anziehen sollen, dann antworten wir immer: „Dem Anlass angemessen.“ Und daran halten sie sich auch.

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr. Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

(Kolosser 3,12-17)

„Dem Anlass angemessen“, so sollen sich nach den Worten des Apostels auch die Christinnen und Christen anziehen. Aber das, was sie überstreifen sollen, ist kein feiner Zwirn, kein schwarzer Anzug, keine Abendgarderobe,

sondern: herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld. Fünf Tugenden. Eine wertvoller als die andere.

Zumal, wenn man bedenkt, was die Tugenden unserer Zeit sind. In unserer Lebens- und besonders der Arbeitswelt geht es doch eher um Selbstbehauptung, Ehrgeiz, ein starkes Selbstbewusstsein und eine starke, unabhängige Persönlichkeit. Demut, Sanftmut oder gar Geduld scheinen da doch sehr aus der Zeit gefallen, wenn es vor allem um höher, schneller und weiter geht.

Ich kann mir vorstellen, dass das vor 2000 Jahren gar nicht so viel anders war. Auch damals mussten die Menschen sehen, dass sie zu ihrem Recht kamen, dass jeder sein Auskommen hatte. Auch damals mussten sie sich durchsetzen in der Konkurrenz zu anderen. Auch für sie waren herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld im Umgang miteinander keineswegs eine Selbstverständlichkeit.

Vielleicht haben sie deswegen die Worte des Apostels genauso kritisch zweifelnd gehört, wie wir heute. Vielleicht haben auch sie gefragt: Ist das nicht alles ein bisschen zu viel des Guten? Wie soll man das denn schaffen: immer gütig und freundlich, geduldig und demütig zu sein? Und herzliches Erbarmen, wirklich Liebe zu üben? Gottes Friede unsere Herzen regieren zu lassen und in allem, was auch geschieht, Gott dankbar zu sein? Wer von uns kann das schon schaffen?

Ich weiß nicht, ob sie wirklich so zurückgefragt haben. Aber wenn, dann hat der Apostel vielleicht das geantwortet, was wir unseren Konfis antworten: „Denkt daran: dem Anlass angemessen. Ihr seid die Auserwählten Gottes, die Heiligen und Geliebten. Ihr seid Schwestern und Brüder Jesu in der heiligen Gemeinschaft mit dem Herrn. Ihr seid etwas ganz Besonderes in Gottes Augen, ihr seid geliebt, geheiligt. Und wisst ihr auch warum? Weil ihr getauft seid! Ihr gehört zu Gott; durch Jesus Christus seid ihr mit Gott verbunden. Gottes Liebe, Gottes Güte, Gottes Freundlichkeit und

Geduld sind euch geschenkt, genauso wie die Vergebung und der Friede Gottes. Mit diesen Geschenken dürft ihr wuchern! Gott hat euch verwandelt durch Christus. Also: Warum zögert ihr, diese Gnadengeschenke auch nach außen hin sichtbar werden zu lassen? Warum setzt ihr nicht in die Tat um, wozu Gott euch fähig macht? Wie sonst sollen andere Menschen denn merken, dass ihr getauft seid? Wie und woran können andere an euch und durch euch erfahren, dass ihr zu Jesus gehört? Wie merkt die Welt, dass ihr euch Gott zuwendet und aus Gottes Zuwendung lebt? Woran können sie sehen und erleben, dass Gottes Liebe euch verändert hat und stets weiter verändert und erneuert, wenn nicht auch durch euer Sein, euer Auftreten, euer Handeln und euer Vorbild? Und das nicht nur sonntags, wenn ihr Gottesdienst feiert, sondern auch werktags in euren Familien und am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft und beim Einkauf, in der Freizeit und unter Freundinnen und Freunden.

Also nochmal: zieht nun an herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Schenkt das weiter, was euch von Gott im Übermaß geschenkt worden ist.“

Es ist gut, immer wieder mal daran erinnert zu werden. Auch 2000 Jahre später gelten diese Worte. Es ist gut, daran erinnert zu werden, was es heißt, Christin oder Christ zu sein.

Darüber haben wir jetzt ein Jahr mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden gesprochen. Das ist der Sinn des Konfirmandenunterrichts, der ja während der Reformation als nachgeholtter Taufunterricht eingeführt worden ist. Die Jugendlichen sollen verstehen, was sich in ihrem Leben durch ihre Taufe verändert hat.

Ich hoffe, dass es uns gelungen ist, ihnen das zu vermitteln. Und dass sie sich auch, wenn sie längst aus ihrer Konfirmationskleidung herausgewachsen sein werden, immer noch bekleidet und begleitet fühlen. Bekleidet mit den christlichen Tugenden. Und begleitet von Gott und seinem Segen.

Fürbitten

Wir danken dir, Gott, für die Musik, die uns froh macht, die uns hilft, dich zu loben. Ein frohes und dankbares Lied fällt uns nicht immer leicht. In unser Danken bricht oft die Klage, in unsere Freude die Sorge. Aber deine Treue ist alle Morgen neu, deine Liebe ist ohne Grenzen, du bist bei uns auch in den Tagen der Not und der Anfechtung, der Hoffnungslosigkeit und des Schmerzes. Darum preisen wir deine Barmherzigkeit und singen dein Lob.

Wir denken auch an die Menschen, denen Leid und Sorgen den Mund verschlossen haben; die nicht singen, sondern seufzen; die nicht loben, sondern weinen. Wir denken an die Mutlosen, die Einsamen, die Kranken, die Trauernden. Wir bitten dich, barmherziger Gott: Lass auch sie wieder einstimmen in das Lied des Glaubens und der Hoffnung.

Segne den Dienst aller, die in der Kirchenmusik tätig sind, dass ihr Singen und Musizieren mithilfe, dein Rufen zu hören, deine Liebe zu verstehen, deine Gnade anzubieten und dein Evangelium zu verkündigen.

Vaterunser

Segen

Gott segne dich und er behüte dich.

Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.

Amen.